

Wir sind organisiert für Klimagerechtigkeit.
Wir schreiben und schreien, erinnern und planen.
Weil unsere Zeit uns gehören soll, weil wir Netze der
Solidarität spannen und dafür kämpfen, dass alle fossilen
Energien im Boden bleiben – deshalb haben wir diesen
Klima Kalender gemacht.

Er ist sowohl für frisch Politisierte als auch für alte
Aktivismus-Hasen geeignet. Er soll vor allem dabei unter-
stützen, Alltag, Aktivismus und Urlaub unter einen Hut zu
bekommen und dich mit Basics aus Bewegungsgeschichte,
Theorie und Praxistipps rund um Klimagerechtigkeit
versorgen.
Organisiert für Klimagerechtigkeit – aus der Bewegung und
für die Bewegung.

Zu den politischen Terminen in diesem Kalender:
Natürlich dürfen Hinweise auf historische Ereignisse und
Gedenktage in einem politischen Kalender nicht fehlen.
Damit trotzdem möglichst viel Platz für deine Wochenpla-
nung bleibt, haben wir uns aber entschieden, eine kleine
(unvollständige) Auswahl abzudrucken und Erklärungen
wegzulassen.

Wir freuen uns jederzeit über Kritik und Anregungen für
weitere wichtige Termine oder Inhalte für die nächsten
Ausgaben des Klima Kalenders.
Schreib uns gerne eine Mail an klimakalender@riseup.net
oder auf Instagram an [@klima.kalender](https://www.instagram.com/klima.kalender).

Stay organized!
Euer Klima Kalender Kollektiv



10 K

FRIDAYS FOR
FUTURE

ver.di

WIR
FAHREN
ZUSAMMEN

DEGROWTH

Gastbeitrag vom Konzeptwerk Neue Ökonomie

Wozu wirtschaften wir?

Ist die Wirtschaft nicht dazu da, die grundlegenden Bedürfnisse zu befriedigen und allen Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen? Sollten wir nicht begrenzte Ressourcen des Planeten fair verteilen und der Natur nur so viel entnehmen, wie auch nachwachsen kann?

Stattdessen leben Millionen in Armut und Ausbeutung, während eine kleine globale Elite unvorstellbaren Reichtum anhäuft. Gleichzeitig ist die Menschheit drauf und dran, ihre eigenen natürlichen Lebensgrundlagen zu zerstören. Mit technischen Lösungen lassen sich diese Schäden längst nicht mehr reparieren.

Das Problem ist: Das gegenwärtige Wirtschaftssystem ist auf Konkurrenz und Wachstum ausgerichtet. Unternehmen, die nicht wachsen, werden vom Markt verdrängt. Sie gehen entweder bankrott, oder werden aufgekauft. Unter dem Konkurrenzdruck haben Unternehmen ständig Interesse, möglichst wenig für Arbeitskraft und Ressourcen zu bezahlen.

Aber es geht auch anders.

Degrowth ist im Kern Wachstumskritik; eine Kritik an dem Paradigma, das andauerndes Wirtschaftswachstum für ein gutes Leben und die Bereitstellung unseres Wohlstandes nötig ist. Außerdem steht Degrowth für eine Überarbeitung des auf materiellem Reichtum beschränkten Wohlstandsbegriffs. Wir wollen zu einem Wohlstandsbegriff, der unter anderem Zeitwohlstand und ein völlig neues Verständnis von Arbeit umfasst.

Seinen Ursprung hat der Begriff Degrowth in dem französischen Wort décroissance, das 1972 das erste Mal von dem französischen Intellektuellen André Gorz verwendet wurde. Im selben Jahr veröffentlichte der Club of Rome seinen Bericht „Die Grenzen des Wachstums“, der eine große Welle der Diskussion auslöste. Heute ist in Frankreich und Spanien besonders stark. Seit 2008 gibt es alle zwei Jahre Degrowth-Konferenzen. Besonders ist in der Geschichte der Degrowth-Debatte die Interdisziplinarität und die enge Verzahnung von Wissenschaft und Aktivismus.

Degrowth sollte nicht missverstanden werden als simple Reduktion einer kapitalistischen Wirtschaftsweise, wie sie heute als Rezession, Stagnation oder Depression der Wirtschaftsaktivität bekannt ist. Es geht nicht darum, das Wirtschaftssystem, in dem wir heute leben, zu schrumpfen. Stattdessen stehen Degrowth-Konzepte für eine ganz andere Form des Wirtschaftens und Zusammenlebens: eine Wirtschaftsweise, die auf die Bedürfnisse der Menschen ausgerichtet ist, anstatt auf Profitstreben und Wachstum.

Der Elefant soll nicht dünner werden – es geht darum, ihn in eine Schnecke zu verwandeln. In einer Degrowth-Gesellschaft wird alles anders sein: andere Aktivitäten, andere Energieformen, die eingesetzt werden, andere Beziehungen zu anderen Menschen und zur nichtmenschlichen Welt, andere Geschlechterrollen, eine andere Aufteilung der Zeit. Eine neue Wirtschaft von allen, für alle. Ökologisch und sozial.

Zum Weiterlesen empfehlen wir euch:

- „Degrowth/Postwachstum“ von Schelzer/Vetter 2019.
- „Zukunft für Alle – eine Vision für 2048“ vom Konzeptwerk Neue Ökonomie 2020 (PDF kostenlos zum Download auf unserer Website)

29 Montag

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

30 Dienstag

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

01 Mittwoch

Tag der Arbeiter*innenklasse
Gesetzl. Feiertag (de, at, ch)
(Staatsfeiertag Österreich)

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

02 Donnerstag

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

03 Freitag

Tag der Pressefreiheit

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

04 Samstag

Gesetzl. Feiertag (at*)
(St. Florian)

05 Sonntag

Gedenktag an die Opfer des
Nationalsozialismus

06 Montag

07 Dienstag

08 Mittwoch

8.5.1945 Tag der Befreiung
(Kapitulation Deutschlands)

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

**bwl_justus3000**

okay chill mal. Ich bin doch auch nicht gegen die Natur. Letzten Herbst war ich wandern im Hunsrück und in meinem Start-up gibts klimaneutralen Kaffee aus Bolivien und sogar Hafermilch! Es ist wichtig, dass es da jetzt so viele Produkte gibt, die **Klimaneutralität** vorantreiben. Und das ist übrigens auch eine Folge des Marktprinzips, das du so verteufelst;)

**dienelkeelke**

Ach ja, die Klimaneutralität...

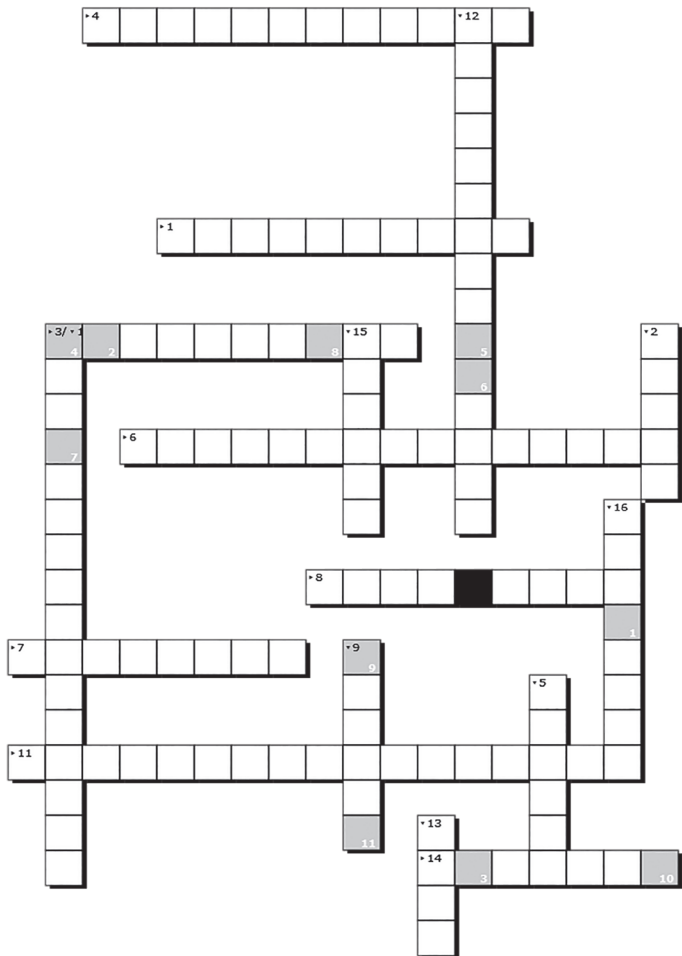
**bwl_justus3000**

Aha, also du bist jetzt also auch noch Anti-Klimaneutralität oder was? #lol ich check euch klimakids echt nicht

dienelkeelke

Naja, Klimaneutralität oder auch „netto-null“ bedeutet ja, dass CO₂-Emissionen ausgeglichen werden: durch Kompensation oder Zertifikate, bzw. Emissionshandel. CO₂-Zertifikate können von Projekten erworben werden, die anderswo die Emissionen einsparen, die ausgestoßen werden. Oder sie werden im Emissionshandel von Staaten und Unternehmen untereinander getauscht. Spoiler: Diese CO₂ Zertifikate und die aktuellen Bemühungen um Kompensation funktionieren – mal wieder – nicht so richtig, surprise^^ Und zwar aus folgenden Gründen:

1/3 Es besteht die Gefahr, dass CO₂ nur auf Papier eingespart wird, nicht aber in Wirklichkeit. So lässt sich z.B. keine genaue Prognose machen, wie viel CO₂ tatsächlich durch eine Maßnahme eingespart wird. Außerdem kann z.B. Wald, für den CO₂-Zertifikate verkauft wurden, abbrennen und dann wird das CO₂ wieder freigesetzt. Kurz: die Senkenwirkung ist oft nur zeitlich begrenzt, die Schätzungen sind oft zu hoch. Außerdem zeigen Studien, dass es viele Projekte auch ohne Kompensationsinvestitionen gegeben hätte. Sie sind oft also gar nicht zusätzlich. Den Anbietern von Zertifikaten wie „klimaneutral“ geht es meistens eher darum, Geld mit den Labels zu verdienen.



1 2 3 4 5 6

7 8 9 10 11